

Abonnementpreis
für den sächsischen und den
deutschen Arbeiter-Verlag
100 Mark.
Für die Zeitung "Sächsische
Arbeiter-Zeitung" 100 Mark.
Für die Zeitung "Die Rote Fahne" 100 Mark.
Für die Zeitung "Die Rote Fahne" 100 Mark.
Für die Zeitung "Die Rote Fahne" 100 Mark.

Redaktion
Saxoniastraße 22, vort.
Sprecher
zu den Redaktionen von 12 Uhr 1 Uhr.
Zeitung: Zeitung Nr. 1. Nr. 1700.

Zeitungsmaterialien:
Arbeiterzeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 173.

Dresden, Mittwoch den 30. Juli 1902.

13. Jahrg.

Der Feldwebel als Paria.

(Eine partizipative Tragikomödie im chinesischen Stil.)

Wenn der fröhliche Menschen aus der Grube auferstanden und in die Bureaus unter Minister schauen könnte, er würde sicherlich keinen viel mißbrauchten Ausdruck über die wenige Weisheit mit der die Welt regiert wird, bisherrig zuschmelzen. Wichtigstes jenseit Deutschland in Betracht kommt. Denn was da ein Minister alles wissen und regeln muss und wieviel salomonische Weisheit dazu gehört, sich durch die Irrgänge nicht bloß des geschriebenen, sondern auch des ungeeigneten Rechts hindurch zu finden, davon hat ein glücklicher Unterthan gar keinen begriff. Der steht in seinem beschränkten Urteilsvorwissen gar nicht, mit welcher Sorgfalt die Behörden in Deutschland über die Wohlthaten des Staates wachen und wie sie ihrer eigenen Glieder nicht schon in schönster Unparteilichkeit, wenn eines seiner heiligen Pflichten vergisst und sich frevelhaft vermischt, die ehrwürdige Erziehung auf den Kopf zu stellen, die allein den Bestand der menschlichen Gesellschaft und das Funktionieren des Staatsmechanismus verbürgt.

Einen solchen Freyler hat er jüngst der rächende Bannstrahl getroffen. Er war einer der höchsten Beamten der Provinz Polen und um so größer ist seine Schuld und sein Fall. Denn dieser Unsturz im Beamtenkreis — Vöhning heißt er — und Seine Oberfinanz- und Provinzialsteuerdirektor war er — brachte es fertig — — die Tochter eines Feldwebels — zu heiraten!

Ja, zu heiraten! Er hat sich nicht in sohem, hämigem Liebespiel zum Mädchen aus dem Volle herabgelassen, solch kleine menschliche Schwäche hätte die gute Gesellschaft nachdrücklich übersehen. Nein, er hat diese Person, die das Verbrechen begangen hat, als Tochter eines ehemaligen Feldwebels und sepiigen untergeordneten Schreibers geboren zu sein und die deshalb für immer in der guten Gesellschaft unmöglich ist, zu seiner Braut und später gar zu seiner Frau gemacht. Man bedauert und schaudert. Der Mann hatte Beimate unter sich, die Eheleute waren, sogar einen Hauptmann, der mit den Offizieren des Regiments verkehrte, bei dem der Vater des Mädchens als Feldwebel gestanden hatte. Und dieser Herr Hauptmann hätte also die Tochter eines Feldwebels als Ehefrau begrüßen müssen! Und die Gemahlinnen der anderen höheren Beamten hätten diese Person in ihren Kreis aufnehmen, sie zu ihren Sohnesträgern laden müssen, sie, die Töchter von Räten und Geheimen, oder gar von Offizieren und Rittergutsbesitzern und wie und da gar mit einem von vor dem Namen!

Das Paar sträubt sich, wenn man an die entzücklichen Folgen denkt, die der revolutionäre Stil des pflicht- und ehrenvergessenen Herrn Provinzialsteuerdirektors hätte haben können. Wobei als erstaunender Umstand für die Beurteilung seiner Handlungswise hinzukommt, daß der Herr sowohl vor seiner Verlobung gewort und mit dem Herzlosen seine Braut falsch gemacht wurde, daß es auch hinterher an Warnungen nicht gereicht hat und der Herr trotzdem nicht den einzigen möglichen Schritt hat, die unanständige Braut fügen zu lassen, sondern aller Evidenz zum Zweige die Meßalliance vollzogen.

Wie gezielt man schaudert bei dem Gedanken an das furcht-

bare Unheil, daß Herr Vöhning über Deutschland hätte bringen können. Aber glücklicherweise haben wir noch pflichtgetreue Beamte und energische Minister in Preußen. Und so ließ sich denn einer der Untergebenen des Herrn Provinzialsteuerdirektors, ein Ober-Regierungsrat, Urlaub geben und fuhr nach Berlin zum Finanzminister und enthielt die graue That des Herrn Vöhning. Und der Minister entschloß sich und erklärte sehr über den angebrachten Director und landete einen Kommissar schamlos nach Polen, der dem Director den Rat geben mußte, schamlos aus dem Amt zu scheiden. Und die ganze Staatsdiplomatie wurde in Bewegung gesetzt und der kommandierende General der Provinz mußte sein Unternehmen abgeben, ob der Director eine Feldwebelstochter heiraten durfte und er antwortete sehr verständlich Nein! Und der Oberpräsident der Provinz studierte im Schmerze seines Angesichts die Rangordnung und bewies dem Delegierten, daß er nie und nimmer die Tochter eines Feldwebels heiraten durfte, daß solches bestens noch einem Ministerialrat oder Ober-Regierungsrat erlaubt ist. Und mit vereinten Kräften gelang es endlich, die Schwach dieser durchsetzen, alle Rangordnung verhörenden Verlobung und Herrn von der preußischen Beamenschaft abzuwenden. Aber freilich, die ganze Regierung und Verwaltung hat wohlelong in Aufregung sein müssen, ehe es gelang, den Herrn Provinzialsteuerdirektor zu überzeugen, daß für ihn nur ein Ausweg blieb — die Pensionierung!

Das ist die erbauliche Geschichte der Pensionierung des Gehobenen Ober-Finanz- und Provinzialsteuerdirektors Vöhning zu Polen, die der Herr selbst seinen Freunden in einem Circular erzählt hat, daß nun zur Kenntnis der Gesellschaft gelangt ist und das wir im wesentlichen abdrucken. Mögen alle Beamten daraus lernen, vornehmlich aber die Feldwebel und Unterbeamten daraus die Lehre ziehen, daß sie und ihre Kinder und Kinderleibinder nicht in die gute Gesellschaft gehören. Dann werden sie höchstens ihre Töchter häufiger haben, damit sie nicht Beimate höherer Rangklassen umgarne und zur Auslehnung gegen die gottgewollte Ehefrau verführt und so schließlich um Amt und Bröt und Anteile bringen!

Aber wir drucken die Erzählung des Herrn Provinzialsteuerdirektors noch aus einem anderen Grunde ab und der ist ja noch wichtiger als der erste. Das Circular öffnet nämlich die Weisheit der Regierung noch auf einem anderen Gebiete, dem der Polenpolitik. Wie genial sie ist, erkennt man erst, wenn man liest, daß sie gegen die Meinung der höheren Beamten der Provinz Polen eingeholt wurde, daß sie sichchame Beimate schon zu der schändlichen Förderung befiehlt hat, Stempelser Nachfrage mit Rückhalt auf die polnische Nationalität des Geschichtsreichs abzulehnen, daß sie unter Feder Ignorierung der Verfassung die Polenjam und sondern des Staatsdienstes für unschön oder un würdig erklärt und von den höheren Beamten ebenso verfassungswidrig fordert, daß sie ihre Untergaben erzwingen sollen, bei den Wahlern politisch zu stimmen. Wahrscheinlich, wir können am Schlüsse unserer Betrachtung nur den Anfang wiederholen: Wie wurde der fröhliche Menschen nach seinem vereiligen Ausprudeln schamen müssen, wenn er die preußische Regierung im 20. Jahrhundert lehnen lernte?

Und nach dieser Verwertung erwischen wir den Veler die sorgsame Lektüre des nachfolgenden Auszugs aus dem Circular des Herrn Vöhning.

Die Fanfare.

Roman von Arnošt Mauthner.

(Zweiter)

Diese Nummer hatte inzwischen begonnen. Der Vorhang war in die Höhe gerollt worden und man sah ein lebendes Bild: Prometheus an den Seiten gescheit; dazu sang der Komiker des alten Operettentheaters die erfrischenden Verse nach der Melodie des Strichenliedes: „Vor ist der Himmel klar.“ In der Klappe war gekannt, daß Prometheus das neue Lied zu dem Zwecke vom Himmel geholt habe, damit es den Schiel für die Rotationsmatrone der Matronen bringe. Der Komiker läutete nach der Weise von „Das war im Grünwald“:

Prometheus für die Lust,
Das war ihm ganz egal,
Sein mit der Mettmanne
Fanfare blasen kann.

Großes Gelächter folgte. Das zweite lebende Bild zeigte jedoch, wie er die Latein des Gelehrten verbricht, weil die Juden um das goldene Kalb tanzen. Der Komiker erklärte wieder, daß das die Worte bedeute und er läßt seine Strophe:

Wir nehmen's nicht genau,
Ob Karne feh, ob flau,
Sein mit der Mettmanne
Fanfare blasen kann.

Das ist ja eine Verhöhnung meines Vaters und der Zeitung“, sagte Richard gleich zu Herrn Vinkus.

„Dieser aufstie die Blasin.“ „Der Herr Vinkus ist blauer als alle,“ lachte er. „Diese Nummer ist von einem von denen, die ab und zu für den Blätterdrama kreieren. Er hat gezaubert, sich über uns lustig zu machen. Gott der Gerechte kann modern nicht mehr, weil wir das Geld haben. Der Vinkus hat bestohlen, daß es aufgerichtet wird. Gerade! Der Autor hat uns verhöhnen wollen mit Wörtern und den Propheten, oder wie der andere Stief heißt. Es hat sollen somit sein, daß diese großen Venie nur durch Herrn Vinkus wegen auf der Welt waren. Aber was ist da zu laden. Es ist doch wirklich so!“

Zudem war schon das dritte lebende Bild erschienen: Cäsar, der mit ungedecktem Wassertrichter den Rubicon überquerte. Und die Klapplerinette sagten: ohne Cäsar kein Rom und kein deutsches Kaiserreich, darum ohne Cäsar kein industrielles Aufblühen Berlins und keine Fanfare.

Wer Cäsar sonst noch kannt,
Das ist uns ganz egal,
Sein mit der Mettmanne
Fanfare blasen kann.

So ging es zu Richards wachsendem Entzücken weiter. Es erschien der Karolinger, der Europa vor dem Falda rettete, es erschien Bittenberg, der die Buchdruckerin errand, und Luther, der sie für seine Jungfräulichen bewog, es erschien Vering, der Vater der modernen Journalistik, und alle diese Herren hatten nur die weitgedächtnige Forderung von Mettmanns Fanfare vorbereitet.

Der Verfaßer mußte sich an seinem kritischen Einfallen herausreden, denn auch die Männer des großen Krieges und der Neuorganisation Deutschland sahen er in lebenden Bildern vor. Nun sah den genialen Generalpostmeister Stöckl als Tantendämon, wie unter seinen Händen der mächtige Erdglobus immer kleiner wurde, bis er ihn tatsächlich in die Lübe kehrte; und das Klavier erklärte, daß das nur gelahnt, damit die Fanfare jämmerlich an ihre Abonnenten gelange. Und endlich wagte der Verfaßer es auszupreden, daß das Bild der Tantendämon in heutigen Schlachten nur geflossen war, damit Berlin eine Weltstadt und darin Gottlieb Mettmann ein großer Verleger würde.

Richard erwartete jeden Augenblick, daß die Herren von der Klappe für einen so plumpen Stoff verurteilt würden. Aber Vinkus hielt Recht zu behaupten. Diele Autoren empfanden den Hohn wie das schäfe Volk, das durch etwas Selbstironie gezaubert wurde. Von Bild in Bild wurde das Lachen des Verfalls und am Ende wurde Gottlieb Mettmann staunlich entflammert.

Kurz darauf trat er läuter von Wein und sein joviales Zübeln noch auf den Lippen, zu Richard in die Lage. Auf seinem Mund entzerte sich Herr Vinkus. Da lief sich der Verleger langsam auf einen Polsterstuhl nieder und verlor die

Unterlate
werben die Geheimen Verträge
aber breit Raum mit 20 % ver-
reicht und bei entsprechender
Wiederholung ohne Wiederholung
Berechnung. 10. Jahrz.
mehr als 100000 Goldmark ist das
Fest in der Kapelle verdeckt. Ich
sage kein Wort zu diesem.

Erydition:
Saxoniastraße 22, vort.
Schriftdruck von meistern 8-100
Kosten half 8 Uhr.
Zeitung: Zeitung Nr. 1. Nr. 1700.

Ergebnis: Siegeln mit Aufnahme der
Gesamt- und Zeitung.

Die Tochter des Feldwebels.

Meine liebste Frau — so beginnt Herr Geheimrat Göschus seine jugendliche Darstellung. Ich habe sie im vorherigen Artikel bei Gelegenheit einer Festlichkeit des Vereins der deutschen Kaufleute kennengelernt. Unsere Verlobung stand am 17. Februar dieses Jahres statt. Als ich nach angemeldeter Verlobung abends nach Hause kam, fand ich einen Brief vor, ein anonymes Schreiben, wonach ich alarmiert wurde, daß der Name Göschus unter zu treten; ich werde darauf außerordentlich gespannt, daß der Name Feldwebel gewesen sei, ich sei am selben Abend in dem mitbekommen, um der Familie Göschus in einem so feierlichen verfehlenden Brautmarkt von der laufenden deutschen Frauenseite. Dieser beging, daß der Vater meiner Braut früher Feldwebel gewesen. Die Familie Göschus ist durchaus ehemalig, die Tochter, meine Braut, ein sehr feines, liebenswürdiges und angenehmes Mädchen.

Der Kastenkreis.

Er fürchtet allerdings, daß die Publikation meiner Verlobung hierzu ergehen werde, die in Posen der Räuberin nach Kenntnis seiner der Beträuflichkeit in lieblicher Stille steht. Die Publikation der Verlobung erfolgte am 21. Februar in den Vorläufer Zeitungen mit der Überschrift: Statt beiderseiter Räuber. Von allen Söhnen und deren Frauen — mit Ausnahme des Oberpräsidenten und des Polizeipräsidenten, sowie der Generalität — erhielt ich Gratulationskarten oder Schreiben zugestellt. Einige tauchten mit ihren Frauen in meine Wohnung, um mir Glück zu wünschen. Die Beamten des Reichstags erwiderten am Tage nach der Publikation in meinem Arbeitszimmer, Ober-Kanzleiräumung Sitz mit den Mitgliedern des Oberpräsidenten und des Polizeipräsidenten, sowie der Generalität — ebenso wie die Gelegenheit wäre, den legierten die Geschichte meiner Annahme an sie zu erzählen.

Der sehr ernste Minister.

Sodann erkundigte ich mich des unerwarteten Besuchs meiner Braut bis zum 2. März d. J. Am gleichen Tage wendete sich die Sache. Ich befand ein Schreiben des Personalbüros im Ministerium, daß Geheimrat Ober-Finanzrat Enke, vom 1. März: er habe mit einer amtlichen Mittellung zu machen und erwiderte: „Mittag 11. mit mir im Büro zu sein.“ Mittag um 12 Uhr erschien der zu Enke. Er sagte, daß der Minister sehr erzürnt sei. Es seien verschiedene anonymer Briefe an den Minister gelangt, er — Enke — verneinte, daß einzelne davon aus der bisherigen Zeitung kommen. Der Minister wolle, daß ich mir meine Verantwortung abschaffe, er — Enke — räte mir dazu, ich sei dann ein freier Mann, ich geriete ja dadurch, daß ich verhindert sei, in seine Sorgen. Wahrig, er einen Betzel davor und sagte, der Kanzleiräumung sei unangemessen, daß ich ihm von meiner beobachteten Verlobung nichts weiter erzähle gemacht hätte. Ich habe gesagt, ich könne nicht zur Diskussion gestellt werden; der Minister fand mich nur verlegen. Innerhalb habe ich mich wiederum den Bürgern gegenüber abfällig über die Polenpolitik des Reichstags ausgeschwiegen; auch fragte er mich nach einer Staatsverwaltungswahl-Amtszeit des Staatsministers Michaelis in Sachsen, welcher für einen Polen gestimmt und wog das Amtur an den damals vorhandenen nicht entsprechend von mir geäußerten Werten ab. Ich erwiderte, daß ich mir meine Erklärung auf die Zukunft vorbehalten müsse. Enke räte noch hinzu, er und der Generalpräsident würden es bei dem Minister durchzutragen haben, das mit beim Abdruck der Note Adler-Ober-Exzellenz II. Röte verliehen werde. Das Blatt des Gesprächs erinnerte er auch, daß er bereits vormittags eine Unterredung mit dem Oberpräsidenten gehabt.

Die Meßalliance.

Am nächsten Tage gegen Mittag brach ich mich zum Oberpräsidenten. Er antwortete sich wie folgt: „Sie haben sich mit der Tochter des Reichenwalder Göschus verlobt. Gegen die Verhältnisse Ober-Braut

Sohn mit seinem eifigen Blase zu meistern. Die Verfung des Unternehmens, in denen Gebäude sie eben jetzt haben, drohte innerhalb eines Monats zu entstehen; Richard Fernleiden habe die Heide von Rata Morgana übermäßig gemacht. Richard müßte innerhalb selbst von einem zum anderen gehen und einen letzten Versuch machen, die Stimme zu seinen Gunsten zu sichern.

Als Mettmann großlich zu sprechen aufhörte, sagte Richard mit ernster Ruhe:

„Du hast keine Worte warten können, ich habe meine Ober-Büte nachmittag verbrannt!“

Da erholte sich Gottlieb Mettmann und fragte sich, schwer bewußt, auf die Verfung. Hier in diesem Hause hatte das Werk seines Sohnes den Triumphzug beginnen sollen, Tanten waren bereit, den Namen Mettmann begeistert auszutragen, und dieser Rabe hatte ihn um alles betrogen!

Ginnernd erhob er die Faust. Richard aber unterbrach ihn:

„Ich habe Dir Dinge zu melden, Vater, die Dir noch widerwärtiger sein werden: Frau Zentine und ich haben ein geschrieben, daß wir nicht für einander wählen. Sie hat mir mein Wort zurückgeworfen. Und ich habe mich lieben mit Fräulein Johanna verlobt. Vater, Du kanntest die Vergangenheit der Anna Peterin. Du hast trotzdem den Vertrag gemacht. Deinem Sohn an sie zu verheißen. Du hast in dieser Absicht Dein Blatt dazu gebracht, die Ehre Johannas zu befehlen. Lebe wohl, Vater, ich fürchte nicht in Dein Haus zurück, und das meine werde ich vor jedem verschließen, der mein Weib geltend hat!“

Zusammengebrochen lag Gottlieb Mettmann da, seine Augen verloren den ehrlichen Ausdruck; zweimal stieß er auf, um sich selbstredend strafend vor seinem Sohn aufzurichten, zweimal sank er wieder zurück, und als dieser ihn nunmehr verlassen wollte, rief er flehentlich, daß es laut durch das Tothen der Abreißschleife klangle.

„Richard?“
„Ich bin, Vater, ob Johanna Dir verzeihen kann. Das kann es nicht.“

Fräulein schüttelte Richard nur seufzend Adams Hand. Ge-

Ich nach den einwigenen Erkundigungen nichts einzuwenden. Aber Sie können als Provinzial-Steuerauditor nicht die Tochter eines Generalstabschefs bestimmen, so wenig ein Oberst die Tochter eines Generalstabschefs tun. Die Kündigung ist auch der kommandierende General nach wiederholter Nachfrage. Sie und seines des Geheimen Staatsrates missachten, von Ober-Steuerbeamten doch bestimmt. Niemandes Anspruch zur Polenpolitik kommt Ihnen — natürlich „Den kann nicht bedrohen“. Bereits über Baldung haben Sie aber in Ihrer Zeitung mit den bei uns nur einmal vorhandenen Ausgaben zu reden. Sie haben das nicht geben, müssen daher die konträrenen Interessen rügen.“

Die Herren Kollegen.

„Als mich demnächst der Ministerial-Beauftragte Eule fragte, ob ... mir die Sache überlassen hätte und meine Pensionierung nachdrücklich erwiderte ich, daß ich letztere nicht hätte. Eule sag mir dann die Kostenzettel der Insgesamt von mir verantragten Herren vor. Der Ober-Steuerbeamter Götz befandte: Am Tage nach der Publikation unserer Verlobung, in er ... gleich ... mit den Beamten zu mir gekommen, um mir zu erzählen. Ich habe Ihnen die Geschichte meiner Verlobung erzählt, auch erzählte, daß ich nach meiner Verlobung erlaubt habe, daß der Bauer meines Namens Felder weiter geweht. Ich habe dabei bestrebt, um etwas nicht zu den Beamten, welche die Disposition entgegengestellt hatten, den Minister keine mich nur betrafen. Ich habe wiederum versucht nach Schluß der Spülungen den Stellen gegeben, als auch bei anderen Begegnungen, und waren die angekündigte Polenpolitik der Regierung entgegenwirken, und in diesem Sinne auf die Ministranten einzuhören. Gleichzeitig hätte ich das Vorzeichen der Regierung in Wörtern wiedergeholt kritisieren. An Anfang waren ein polnischer Sohn und ein deutscher Sohn bei der Staatsverordnetenversammlung in die Diskussion mit zwei ehemaligen Deutschen gekommen. Bei der ersten Wahl habe der Steuerbeamter Michael für die ersten beiden und die zweiten Beamten hattet bei der Wahl gewählt. Der Landrat habe dieses in einem Schreiben mir erzählt, mit dem Erklären, auf die Beamten einzuhören, daß sie sich an der Wahl beteiligt und mit den Deutschen Kandidaten stimmen. Ich habe eine sofortige Einwirkung vor Verhandlungsende erlangt.“

„Geh. Rat Röhring nicht eine Reaktion des Ober-Rat. Nach Götz wieder, monatlich die Gründe des Konsenses mit Geschäftsbildung auf seine demnächst neue Erfolge, „die Tochter eines Vater früheren Heldens“, hingerichtet hatten.“

Rationale Steuervolkslist.

„Der Geheime Regierungsrat Mendel beharrte im allgemeinen die von Götz inszenierten Auseinandersetzungen, will aber nicht behaupten, daß ich mit den Auseinandersetzungen zur Polenpolitik gerade eine bewußte Absicht verdeckt hätte. Die Auseinandersetzungen hätten ihn bei getrieben, auch hätte ich ihn behindert, bei einem Arbeitstag der Steuerbeamter auszutreten. Ich beweise bei der letzten Auseinandersetzung, daß der erste Zeit so Arbeitszeitung dieser Herren in den Beziehungen über Polenpolitik genauso bei mir zur Ausführung gelangten, als in den Auseinandersetzungen besteht. Bei diesen Auseinandersetzungen ließ er bei der Frage, ob die Ablehnung des Sohnes dem Minister ambezeichneten, ohne das Bestehen der politischen Gewaltsteller zur Polenpolitik der Regierung eine Rolle spielen. Ich erinnere mich, daß ich in einem Beziehungsbericht den ganzen bezüglichen Punkt genauer habe, ohne in den auch sinesweg geschriebenen Antrag auf Ablehnung des Besuchs zu ändern.“

Der Minister.

„Die mit vorbehalteten Auseinandersetzungen kommt ich nicht völlig befreien; aber sie nutzen aus dem Zusammenhang ergründen und einzuwenden wiedergeben. Ich sollte geben. Zunächst müsste der Kommunist verhindern, mich in Güte zum Parteivertragsunterzeichner zu bewegen. Als dieses verlangt, sollten meine von mir mit unterstützten Mitgliedern der Direktion befürworteten Auseinandersetzungen zur Polenpolitik den nötigen Druck auf meine Entscheidung ausüben. Ich behaupte noch, um mich im Auge zu erhalten, eine Einigung mit dem Minister zu haben. Ich hat in dieser zweitens eine Gründuldigung, daß ich von meiner beobachteten Persönlichkeit und den obwaltenden Umständen ihm vorher keine Anteile erwartet habe, und vertheidige, daß dieses nicht alle Abrede unterstellt ist. Ich ziehe in der Einigung jenseit aus, daß meine Frau ein hochgebildetes Mädchen von vornehmstem Charakter und mir anderen Personen angenehm sei. Ich hätte kein Bedenken gehabt, mich mit ihr zu verloben, da ich der Mutter ist, das sie durch ihre Erziehung und ihre sozialen Vorzüge die Standesvertreter leicht überzeugen werde. Der Oberstaatsrat ist freilich anderer Ansicht, ich bin diese, wenn ich nicht länger bleibe können, mich im Westen des Einheitsstaates nach dem Weine zu versetzen, wo derartige Standesvertreter nicht in solchen Massen vorhanden. Es gibt noch vornehmste Auseinandersetzungen zur Polenpolitik könnten mich nicht erreichen. An meiner Vorsicht gegen die Regierung äußere ich keinen Zweifel auszutragen. Ich bitte Sie, mir eine Audienz zu verhängen, um Reden zu geben.“

Der Bescheid.

„Am 8. März schickte ich ein Schreiben des Oberstaatsraten, daß gesprochen wurde, zwischen Ihnen kein Wort über den Vater; ne jettet nur das Bedürfnis, die lange Entfernung durch fahrlässige Ausrede zu überbrücken. So wanderten Sie in dem frischen Nachmittag durch die süßen Straßen, bis Sie müde waren und der Ventilator den Bereich machte, das Nachtlager aufzufinden.“

„Auf dem Wege begegneten Ihnen Zeitungsjungen, welche das neuere Extrablatt laut ausriefen; die meisten Leute, die noch das Blatt lesen, blieben stehen und lauschten die Räume.“

„Im Cafe lag dasselbe Extrablatt auf jedem Tischchen, und die Damen und Herren und Herren lasen einander die Nachricht von der neuen Fahrtleitung und auch den Bericht über das Fest der „Familie“ vor.“

„Als die beiden Schwäger gegen vier Uhr morgens das Café verließen und Richard dem Ventilator das Zeichen gab, begegneten Ihnen schon in der Leipziger Straße zahlreiche Gäste des Rettmannischen Festes; sie achteten nicht darauf. Richards Blut hatte sogenan das erste Zeichen von den Vätern niedergebrannt, und Richard gewann den Jugendfreund mit jeder Zusage lieber.“

Eben erzählte er, daß er noch heute in die Garnison zurückkehrte und dort dem vorletzten Kameraden einen Denkmal geben werde. Sie standen mit dem Steinporträt des Postdamer Platzes und Richard wollte traurig das Weitergehen aus-

„Ich frage jedoch Konkrete Auseinandersetzung, dann werde ich verstehen und übers Jahr kommt ich nach Berlin in die Akademie, hier möchte ich mit meiner Alten zusammen und will mich beweisen, daß ich nicht mehr so totzustehen bin, wie vor gestorben. Wie daran habe Siebula mit Mama?“ Er blieb traurig vorwärts wie in eine glänzende Zukunft; er hörte nicht, wie neben ihm jetzt noch ein verzweiter Zeitungsjunge die letzten Stücke des Extrablatts mit müder Stimme ausrief.“

„Da lagte Richard, und auch seine Augen leuchteten in zufriedenem Glanze.“

Eben kam eine lärmende Szene von der Bellevuekirche heraus aus dem Tiergarten. Es war der Direktor Pius, und um ihn herum bestimmt sich die fahrenden Künstler und Sänger des neuen Theaters. Pius, der einiges Kärtchen unter ihnen, schreit wütend voran und prüft die Melodie vom Grünwalderlied; aber auch er bemerkte nicht die mehrfachen, die von der Leipziger Straße her, in jüngerer Zeit aufmarschiert, heranzuhören.“

„Und Richard lächelt lüstig auf, als Pius und seine Gefährten plötzlich bestimmt hörten müssen, um nicht von der Mutter erhört und in dem übrigen Sicherheit geworfen zu werden.“

er wie eine amtliche Mitteilung des Finanzministers zu machen hätte. Am nächsten Tage las er mir in seinem Bureau aus einem an ihn gerichteten Erlaß des Ministers vor, daß der Minister meine Genehmigung nicht geben kann und seiner Bedeutung, ich habe eine Absicht die vorherige Aussage unerlässlich, gemäß der Bestellung des Ober-Steuerbeamten Eule — monach ist gescheit, ich könnte nicht nur Tropfstein erzielen werden — seinen Glauben identifiziert. Ich habe durch diese Illustration die Pflichten meines Amtes verloren. Hollands hatte ich das bestreut zu mir erkannt durch meine Auseinandersetzung mit Polenpolitik, insbesondere auch durch mein Verhalten vor den polnischen Wahlkampfverein. Es konnte keine Überprüfung in eine andere Provinzial-Steuerbeamter Stelle nicht in Frage kommen, auch ich er nicht in der Lage, mich zur Überprüfung in eine andere Stelle zu empfehlen. Es kann mir nur meine Pensionierung, und zwar vom 1. Juli d. J. ab, erfordern.“

Die Beamten.

Am höchsten Platz empfängt über das unerhörte Verfahren des Ministers einen Provinzial-Verwaltungsdienst, der sich allgemeinen Anhänger sowie der Bevölkerung und viele der von unterschiedlichen Beamtenchaften sind. Ich kann aber nicht unterscheiden, ob ich die Erklärung ab: „Ich bin bereit, in Diensten zu dienen.“ ohne Kenntnis von Beamten.“

Am 11. März erhielt Oberstaatsrat Röhring die königliche Order, damit welche ihm die erbetene Benennung unter Gewährung der geistlichen Privilegien gewährt wird.“

Die Beamten und die Polenpolitik.

Edouard schreibt weiter: „Die mit vorgebrachten Auseinandersetzungen zur Polenpolitik haben mir sehr in seiner Weise zu dem Verdacht veranlaßt bestimmt. Freilich bin ich, wie die große Mehrzahl der höheren Beamten der Provinz, ein Gegner des sozialen Fortschritts in der Polenpolitik, des sozialen Fortschritts. Ich kann aber nicht unterscheiden, ob ich eine Begriff davon, daß jene Propaganda nicht fruchtlos gewesen ist. Aber es wäre natürlichlichlich, wenn man meinen wollte, es hätte bereits das ganze Herz der sozialistischen Soziale genug gemacht, und man würde sich einer eben bedeutenden wie geistlichen Illusion hingeben, wenn man glaubte, die Armee würde bei einem Zusammenstoß mit dem Volke zu diesem übergehen und mit ihm statmen.“

Das hat auch der letzte Kongress der sozialistischen Jugendgarde Belgien, der vor kurzem tagte, ohne weiteres anerkannt:

„Die jungen Parteigenossen haben den Mut gehabt, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Bei aller Betonung der Wichtigkeit der antimilitaristischen Propaganda haben sie doch eingesehen, daß sie darüber nicht die eigene Fortbildung in der sozialistischen Gedankenwelt vernachlässigen dürfen. Und auf diesem Gebiete ist in Belgien tatsächlich noch sehr vieles zu leisten.“

„An dem letzten Kongress nahmen rund 100 Delegierte teil, die ungeachtet ebensowviel über das ganze Land verstreute Organisationen vertreten. Vandervelde, der dem Tage ebenfalls beiwohnte, wies darauf hin, daß die sozialistische Jugend die revolutionäre Flamme bewahren müsse, daß sie aber den Geist der Revolution nicht mit immerwährenden Appellen an die Gewalt vernebeln dürfe. Belgien besitzt eine vorzüliche politische und gewerkschaftliche Arbeitersorganisation, man habe aber der geistigen Ausbildung des Proletariats, seiner intellektuellen Schulung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt; die Wehrheit der sozialistischen Wähler Belgien sei ohne Frage nicht gründlich genug sozialistisch durchgebildet. Und das, obgleich die dem Proletariat zugänglichen Bibliotheken eine Fülle von Bildungsmaterial enthalten.“

Vandervelde erklärte, daß er in diesen Bildungsbestrebungen die Hauptaufgabe der sozialistischen Jugendgarde sehe; bei gründlicher Bildungswelt würden sie ein vorzügliches Rekrutierungsmaterial für das proletarische Kampftheater für die Zukunft abgeben.“

Am Ende dieser Darlegungen beschloß der Kongress, sein monatlich einmal erscheinendes Organ umzustalten und ihm — bei voller Wahrung seiner Kampfstellung — die geistige Fortbildung seiner Freiheit als Hauptaufgabe zu legen. In Zukunft soll es zwischen den täglich Leistungen, dem reinen Unterhaltungsorgan und der schweren wissenschaftlichen Revue etwa die Mitte halten. Die Freiheit der Sächsischen Arbeiterschule wird gewiß interessieren, daß in der Debatte mehrfach auf die Mutter als einen schwierigen Vorleser hingewiesen wurde. — Der Kongress ließte einen neuen etatistischen Bericht von den Fortschritten des Sozialismus in Belgien.“

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Die Zolltarifkommission nahm am Dienstag nach ca. fünfständiger Beratung die Positionen Roheisen, Kohlensäure und Eisenölfälle nach den Ziffern der Vorlage an. Der Zoll für Roheisen beträgt demnach wie bisher 1 M. für Rohkohlen 1,50 M., während Absätze mit Ausnahme von Eisenölfällen, zollfrei sind. Die Debatte zeitigte einige agrarische Niederschriften des Abg. Groß-Schulz und Dr. Höhn. Der letztere erklärte, für Zollfreiheit zu stimmen, um dadurch sich die entzogene Agrarproduktion schadlos zu halten. Groß-Schulz will sich seine endgültige Stellungnahme noch vorbehalten. Sonst verdient noch eine Rede des nationalliberalen Abg. Dr. Beumer beworben zu werden, der ein Votum auf das Eisenkettell in allen Tonarten sang, und ferner die Bedeutung eines Antrages unserer Genossen hinsicht des Vorliegenden, der den Zoll für Eisen in Hörzoll kommen lassen wollte bei Firmen, die dem Eisenkettell ungeschoren und nach dem Auslande billiger verkaufen als nach dem Inlande. Die Wehrheit der Kommission ließ die Beratung jedoch zu. Genosse Beurkert begründete in einer ausgezeichneten Rede den Antrag, der aber schließlich abgelehnt wurde. — Am Mittwoch werden die Beratungen fortgesetzt.“

Eine Personentarifreform soll der neue Eisenbahnmuster-Bund nach Mitteln eines doppelten Beamten, welcher nach dem Muster An-, fiktiv eine lebhafte eingehende Unterhaltung mit dem Minister austragen hat, nicht abgeneigt sein. Die Personentarifreform soll sich nach dem Ziel bewegen, daß die Ausflugskarten ganz obduktiv werden und deren Preis zur Hälfte auf Karten für einfache Fahrt übertragen wird unter Wegfall jeder Art von Gewissäumnissen. — Man wird eine Bestätigung dieser Meldung abwarten müssen.“

Ein Bergentarifreform soll der neue Eisenbahnmuster-Bund nach Mitteln eines doppelten Beamten, welcher nach dem Muster An-, fiktiv eine lebhafte eingehende Unterhaltung mit dem Minister austragen hat, nicht abgeneigt sein. Die Personentarifreform soll sich nach dem Ziel bewegen, daß die Ausflugskarten ganz obduktiv werden und deren Preis zur Hälfte auf Karten für einfache Fahrt übertragen wird unter Wegfall jeder Art von Gewissäumnissen. — Man wird eine Bestätigung dieser Meldung abwarten müssen.“

Freiwillige Tafel. Die fiktiven Sensationsmeldungen aus der Zolltarifkommission sind, wie der Vorwärts jetzt feststellt, vom freiwilligen Abgeordneten Dr. Müller-Sonnen ausgegangen. Zusammengebracht mit den Angaben der freiwilligen Tafel auf die „unverständliche sozialdemokratische Tafel“ ergibt das ein ganz unerwartetes Bild!

Von der Verhaftung eines sozialistischen Stadtverordneten. Es handelt sich um den sozialdemokratischen Stadtverordneten Richard Sander, der in Dresden bei seinem Schwager, dem Habilitations-Sanderling,

Neues aus aller Welt.

Saarbrücken, 20. Juli. Auf der Grube Camphausen sind heute Vormittag eine Explosion entzündeter Wetter statt. 12 Bergarbeiter sind dabei verunglückt; einer blieb tot, sehn wurden schwer verletzt und ins Lazarett geschafft, einer war mit leicht verletzt. Die beiden Überlebenden begaben sich in die Grube, um den Unfallort zu besichtigen.

Der Wasserfall hat bisher Tage in der Umgebung von Berlin und andere Opfer gefordert. Ein Opfer seines Verlustes wurde der 17jährige Sohn des während einer Spazierfahrt am See starb. Der Sohn, der er in Begleitung eines gleichaltrigen Kameraden und eines jüngeren Bruders auf einem Motorboot unterwegs war, hatten von Schiffsläufen einen Rutsch nach dem Strom herabkommen und waren darauf von dem Boot zurückgeworfen. Während der Fahrt hatte der Sohn eine Balancierung auf dem Bootrande zu unterhalten, dabei stieg er aus und stürzte ins Wasser. Als nun die beiden Jungen ihm Hilfe leisten wollten, riet er ihnen zu, sie sollten nur weiter fahren, er könne schwimmen. Eine Weile lang das auch möglich, aber was er verlorenen. Alle Bemühungen, die Leiche des jungen Mannes aufzufinden, bis jetzt ergebnislos geblieben.

Das Beweinungsfest auf dem Friedhofe hat ein zweites Opfer gefordert. Ein Sohn seines Verlustes wurde der 17jährige Sohn des während einer Spazierfahrt am See starb. Der Sohn, der er in Begleitung eines gleichaltrigen Kameraden und eines jüngeren Bruders auf einem Motorboot unterwegs war, hatten von Schiffsläufen einen Rutsch nach dem Strom herabkommen und waren darauf von dem Boot zurückgeworfen. Während der Fahrt hatte der Sohn eine Balancierung auf dem Bootrande zu unterhalten, dabei stieg er aus und stürzte ins Wasser. Als nun die beiden Jungen ihm Hilfe leisten wollten, riet er ihnen zu, sie sollten nur weiter fahren, er könne schwimmen. Eine Weile lang das auch möglich, aber was er verlorenen. Alle Bemühungen, die Leiche des jungen Mannes aufzufinden, bis jetzt ergebnislos geblieben.

Weiter wird vom Wasserfall berichtet, dass am Sonntag ein Einwanderer, der sich trotz des in Friedhofsbogen angebrachten Warnungsschildes weiter bewegen und den Wasserfall ausdrücklich überwunden hatte, erstickt ist. Der Junge, ein guter Schwimmer, habe sich in das Münzbecken verwandelt und sei ertrunken.

Der Reitunghausen der Oberstrecke rüttelte am Montag nachmittag zwei junge Männer. Eine von ihnen kamme, plötzlich feste Reibescheiter auf und verschwand ihn als Total. Ein Weitwinkel Foto das aus gut, plötzlich aber fährt ein starker Windisch das Total und wort das Boot um. Von den beiden Jungen beide sicher einer den gekennzeichneten Boot fest und wurde von Schiffers gesetzet, der andere wollte zum Ufer steuern, ging aber plötzlich, wahrscheinlich infolge eines Herzschlags, und kam nicht wieder zum Vorschein.

Am Samstagsabend bei Hamburg. Am Dienstag sind überall 10 Leichen bestattet worden. Die weitere Vermögensarbeit am Dienstag kann einzusehen, da die Beerdigungsfeier, um die Unterbringung nicht zu erlauben, den Zauder beobachtet unterdrückt, weiter zu arbeiten. Bei niedrigem Wasserstand will die Staatsanwaltschaft morgen nachmittag nochmals eine genaue Erforschung vornehmen.

Fabrik-, Land- und Hölzlerarbeiter und -Arbeiterinnen von Zschachwitz, Mügeln, Hohenau, Niedersedlitz und Vog. Sonntag den 3. August, nachmittags 2 Uhr.

Öffentliche Versammlung im Gasthof Goldene Krone, Kleinzschachwitz.

Tages-Erdnung: Die gegenwärtige schlechte Lage der Fabrik-, Land- und Hölzlerarbeiter und wie ist dieselbe zu heben. Redner: Genoss Julius Fräßdorf, Dresden. — Debatté: Hierzu werden alle Arbeiter und Arbeitnehmer, die Interesse an der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage haben, eingeladen. D. G.

Vogelwiese! 1902! Vogelwiese! Ernst Wolkes Fisch-Salon (früher Zleschang). Sammelpunkt aller gemütlichen Menschen von dsl. Dresden.

Spezialität: F. Fischwaren, F. Felsenkeller usw. Jeden Tag Frei-Konzert. Stadt-Lokal: Wittenberger Strasse 42. Sensational!



Einzelne in bester Qualität für die

Vogelwiese

Ricke Zwischen Mai bei 10 Pf. & 10 Pf. von 95 Pf. an.
Bratheringe, 10 Pf. ca. 60 Pf. 200 Pf. bei 5 Pf. & 250 Pf.
Bratwurststück, 10 Pf. müssen, in ohne Kost 10 Pf., bei 5 Pf. & 120 Pf.
Rösti, Zardin, 10 Pf. bei 5 Pf. & 10 Pf.
Berliner Rollmöse, 10 Pf. 20 Pf. bei 5 Pf. & 10 Pf.
Zettinerlinge, 10 Pf. bei 5 Pf. & 25 Pf.
Nord. Stauter-Andereid, 10 Pf. 20 Pf. Pfefferdose 200 Pf.
Echte Christiania-Andereid, 10 Pf. 25 Pf.
Güdel, 10 Pf. 18 Pf.

F. Oelsardinen:

Namenlos, 10 Pf. 20 Pf. bei 5 Pf. & 10 Pf.
Leraux, 20 Pf. 5 Pf. & 20 Pf.
Leraux, 100 Pf. 10 Pf. & 50 Pf.
Barrera, 85 Pf. 10 Pf. & 50 Pf.
Leraux, 55 Pf. 10 Pf. & 50 Pf.
Therese, 35 Pf. 25 Pf. & 30 Pf.

Aal in Gelee, feinst, starker, 1 Pf. 10 Pf. 25 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

Neue echte Bricken, 1 Pf. 10 Pf. 25 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

o. Caviar, großflockig, mild, 10 Pf. 50 Pf.

Neue Vollheringe, feinst, 10 Pf. 50 Pf. 100 Pf. 500 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

Neue saure Gurken, 10 Pf. 20 Pf.

Dekkate breitbalzige Senfgurken, 10 Pf. 20 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

Portugiesische Sardellen, 10 Pf. 20 Pf.

Echte Brabanter Sardellen, 10 Pf. 20 Pf.

E. Paschky.

Fürchte Gott Fallenbeck

Cigaren-Spezialgeschäft
Striesen, Augsburger Strasse 12

Mit den gut erforschten Zügen in Cigaretten, Cigarrchen, und Tabakchen mit gereiztem Geschmack besteht empfohlen.

Einfach Edel- und Edel-Zigaretten, Ausgabezeit der Arbeiter-Zeitung.

Feinde Süde abgedrängt. In Ostholstein in Döven wurden dem ehemaligen Konsulaturpolizei-Job. Gouverneur Abend beim Mahlen auf einem Balkon vor dem Hotel Hofenhagen beide Auten mit den Feinden abgeschossen. Der Konsul starb nach zweien Stunden.

Von Motorwagen rammt Sonntag abend im Odendorf gegen die Vorreihe auf der Autobahn Bonn-Euskirchen und explodierte auf dem Gefüllte. Die Insassen, ein Herr und eine Dame, wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Durch das Eingreifen des Polizeiviertels konnte ein herannahendes Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Eine Wissenschaft. Vor kurzem wurde einem Ministerialbeamten in Odendorf ein Kind geboren, der keine Arme und nur ein Bein hatte. Da man das Kind mehr für lebensfähig hielt, gab man es zur Pflege in ein Krankenhaus in Hamburg. Der Doktor Joachim Schubert, ein Lehrer aus Bremen, hat das Kind so untersucht, bis es abgelehnt von den fehlenden Beinen, an Herzen und Leber und in jeder anderen Beziehung seinen

Am Freitag Abend fanden Dienstag vormittag zwei Schwestern im Alter von 23 und 19 Jahren. Tochter des Düsseldorfer Kaufmanns Michael Schubert, beim Todtentrum ihres Vaters verstorben, hat das jüngste Kind verlassen, in untergegangen und hat die ältere Schwester, welche zu Hause eltern, nachgesetzt. Als das Vaterstestament bestätigt bringen wollte, war sie bereit zu heiraten, und man fand nur die Leichen des Kindes. Die ältere der beiden Töchter war in Düsseldorf als Schrein tüchtig gewesen.

Schlosser hat Dienstag mittag in Budapest Rudolf Salzberger, der Chef der gleichnamigen Betriebs-Gesellschaft. Der Vorausgrund zu der That soll in Konflikten zwischen dem Schlosser und dem Betrieb bestanden haben. Der Verlust an Gewinn ist sehr bedeutend, ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu belallen. Der Tumor winter mit Gedanken an die Zukunft der Betriebe und der Arbeitnehmer.

Wien, 19. Juli. Wie aus Budapest gemeldet wird, erhob sich dort der Betriebsvorstand Rudolf Salzberger mühsicher Vermögen verhältnisse.

Lebewohl, 2. M. 20. Juli. Die Front Spa. meldet aus Rom:

Der Kaiser, aus Deutschland kommend und mehrere Millionen Reichsbills, aus Österreich kommt, hat Selbstmord verübt. Die Monde der That sind noch unbekannt.

explodierten und alle drei Auswärts erlitten schwere Brandwunden, welche der habsburgische Kaiser noch bereits erlitten.

Ein Erdbeben, der über kleinen Schäden amte, wurde am Montag nach Mittag in einigen Teilen von Westsachsen, Sachsen und Südsachsen verursacht. Den Kompositen sind seit Sonnabend drei Erdbeben wahrgenommen worden. Die Erde zeigt diese

Abfälle in den Bergen. Auf dem Bildersfeld oberhalb Weiz, wo hier der Taurianer Bahnhof aus Mauer in eine tiefe Falle führt hinab. Die Leiche ist gründlich verbrannt aufgefunden werden. — Auf der Bildersfelder im Österreicherthal fand ein junger Jurist eine 200 Meter hohe Abwandsbrücke. Die Brücke hat man noch nicht gefunden. — Der Adler Eisenbahn und Auto ist am Sonntag beim Edelweissfest vom Thüringen abgestürzt und liegt schwer verunstet auf der Höhe Walde.

Renzo Joel, 2. Juli. Ein betagter Italiener ist über das amerikanische Minenlager bei Manila gestorben und hat das Geschoß, in welchem das Minenlager untergebracht war, gerichtet. Das Hospital entging der Verwüstung. Der Schaden an diesem ist sehr bedeutend, ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu belallen. Der Tumor winter mit Gedanken an die Zukunft der Betriebe und der Arbeitnehmer.

Frankfurt a. M. 20. Juli. Die Front Spa. meldet aus Rom:

Der Kaiser, aus Deutschland kommend und mehrere Millionen Reichsbills, aus Österreich kommt, hat Selbstmord verübt. Die Monde der That sind noch unbekannt.

Lebte Telegramme.

Obuda, 20. Juli. Wie die Obdinger Zeitung meldet, kenne am Montag abend auf dem Platz bei Oberauwalde (West Böhmen) ein Boot mit vier Insassen. Ein junger Mann und zwei ältere Männer erschossen, ein dritter junger Mann konnte sich retten. Die beiden sind bisher nicht gefunden worden.

Frederikshavn, 29. Juli. Der Dampfer Roma aus Hamburg auf der Fahrt von Elsinor nach Dänemark, ist beim Fischen von Stagen getroffen. Die aus sieben Mann bestehende Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer Grenaria gerettet und nach Quidholm gebracht.

Dresdner Volkshaus

Ritterbergstr. 2 • Schützenplatz • Maxstrasse 13.

Hotel

Freundliche Zimmer mit neuen, guten Betten von 75 Pf. —

Gut, preiswerte Küche.

Sitzungszimmer, Versammlungskästen, sowie der grosse Saal stehen den Dresdner Gewerkschaften und Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten und grossen Versammlungen zur Verfügung.

Herberge

Helle, geräumige Schlafräume.

zu jeder Tageszeit.

Reinigungs-Apparat.

Das Komitee.

Fisch-Götze Vogelwiese!!

Gelegenheitskauf.

8 Stück vollständige Bettwäsche mit Matratze und Decken billig zu verkaufen.

Umarbeiten, sowie Neuanfertigung aller Polstermöbel.

Alle zweckteile Antik. Küche Küste, Johannes Schirmer, Tapetenhandlung 16, 1. Etage.

Achtung! Portegesessen!

Kauf eines

Franz Bock

Wiederholt denkbar 30. vorerst.

Blumenranken

an Blüte, Stück nur 25 Pf. empfehlenswert.

Hesse, Schmitzstraße 12, 1. Et.

1 Paar Schuhe Mark 5.10.

Antike und porträtierte jeder Person werden nur wegen Verlusten oder Anlässen um den billigen Preis abgetragen. 1 Paar Herren, 1 Paar Damen-Schuhe, braun, zum Schnüren, mit starkem Nagelwerk. Boden, weiche Sohle; ferne 1 Paar Herren, 1 Paar Damen - Mode Schuhe mit Nagelwerk, elegant, leicht. Alle 4 Paar für Mark 5.10 antiken Wertes. Bei Bestellung gesamt 10 Pf. Verkauf per Post nach Europa.

Wasche mit Luhns

Sehr leere Stuben sofort

gekauft in Blumen oder Goldblatt.

Schneller wird am liebsten ein Jahr. Sind mit 10 Pf. abzugeben.

Über uns P. P. an die

Gründung dieser Zeitung erbeten.

P. P. in 206 Mark.

Arbeiter - Sängerbund Dresden und Umgegend.

Freitag den 1. August, abends 9 Uhr, im Trianon

Massen-Probe!

Noten gelangen daselbst zur Ausgabe!

Alle Sänger müssen am Platze sein! Der Ges.-Vorstand.

Tropelin

Patenamt gesch.

Bester, billigstes Waschmittel der Welt, à Tasche 10 Pf. Neben zu haben.

Fabrikanten: Thomas & Menz, Dresden, Domblaustrasse 13.

Jos. Gremmer's Wwe.

Landshut, Bayern.

Erste und Beste

Brasiltabakfabrik

Brasilianischtabak per Pf. Mk. 170, Mk. 180 und

Mk. 190. Von 0 Pf. an franco.

Stanz-Pakete zum 10 Pf. - 5 Pf. Verkauf.

Beste und vortheilhafteste Beigabe.

Aquarien

Gold- u. Ziertische Wasserpflanzen

Bartmannsches und lebendes Fischfutter.

Markthalle, Stand 218 Antonplatz.

Neu erschienen:

Die Soziale Revolution

Von Karl Kautsky.

I. Teil:

Sozialreform und soziale Revolution.

Preis 40 Pf.

II. Teil:

Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Fig. 173.

Dresden, Mittwoch den 30. Juli 1902.

13. Jahrgang

Parteianangelegenheiten.

Genosse Konrad Haenisch hat zehn eine lange Gefängnisstrafe antreten müssen. Auf acht Monate schließen sich hinter ihm die Türen des Gefängnisses zu München. Genosse Haenisch jagt sich die schwere Strafe zu, als er anlässlich der schweren Verurteilung seines Redaktionstheiligen Bredenbeck nach Ansicht des Gerichts bei der Predigtung in harde Worte gebrauchte. Acht Monate ist eine lange Zeit, zumal für einen Mann mit dem Temperament unseres Genossen Haenisch. Möge er trotzdem die harte Strafe gut überleben, um ungebrochen mit an dem Reichstagwahlkampf teilnehmen zu können. — In Vertretung des Genossen Haenisch führt Genosse Zunewill die Redaktion der rheinisch-nassauischen Arbeiter-Zeitung.

Die Parteigenossen des Wahlkreises Tülfelhof hielten am vergangenen Sonntag in Herrenberg eine außerordentlich zahlreich besuchte Wahlkreis-Parteiveranstaltung ab. Nach lebhafter Debatte wurde mit überwältigender Mehrheit ein Antrag angenommen, die senne Partei-Buchhandlung in der Graf Adolfstraße, da sie sich nicht rentiere, aufzulösen. Der Bucher und Werbematerialvertrieb soll fortan durch die Tülfelhofener Volksschule in anderer Weise geregelt werden. Gleichzeitig beschlossen die Tülfelhofener Genossen, für die Volksschule, die seit Jahrzehnt über 2000 Abonnenten mehr bekommen hat, mit

Beförderung zum Postort einer Wirtschaft, begannen durch ein Flugblatt, welche das Schwefelgericht in Reichenbach (Sachsen) an demjenigen Leining in Peterswaldau als neuen Haftrug mit 901 24 Goldmark. Das Ober Landesgericht wird sich brennend der neuzeitlichen Ausschöpfung des Reichsgerichts über den großen Aufschluss und auf Freiheitsstrafe erinnern.

Totenliste der Partei. In New-York starb, wie die New-Yorker Volkszeitung vom 19. Juli meldet, an einem typhoidischen Fieber der Parteigenothe Jules Christien. Der Verstorbenne, der von damals übern in Schleswig geboren war, aber in den Kreisen des Sozialistischen. Aus Berlin am 3. Juli 1886 auf Grund des kleinen Belaernturz-
mordes ausgewiesen, ging er nach Plauen im Vogtlande, wo er wegen Ver-
brechen sozialistischer Siedler wurde, zu 3 Monaten Gefängnis und Austritt
der Ausenthaltsbelehrung verurteilt wurde. Nach Abhebung
dieser Strafe, der 3 Wochen Unterfuchungshaft vorausgegangen waren,
begann eine förmliche Jagd auf Christien. Er wurde aufsucht am 1. November 1886 aus der Kreishauptmannschaft (jetzt Land-
gericht) 48 Stunden; am 3. Juni 1887 aus dem Kreis Neun-
berg und Saalfeld (jetzt 30 Stunden); 10. Juni 1887 aus der Stadt
Rudna (jetzt 2 Stunden); 25. Juni 1887 erster weimarder Ver-
waltungsbegriff (jetzt 24 Stunden); 28. Juni 1887 Stadt Gotha keine
Zeit, gleich durch einen Schuhmann an den Bahnhof gebracht. Am
2. August 1886 wurde Christien in Plauen i. S. einige Minuten
vor Ankunft des lädtischen Rämes verhaftet und vier Stunden lang
in Polizeigewahrsam gehalten. Als Grund für seine Verhaftung wurde
bei seiner Entlassung angegeben, daß der Polizeiinspektor Schwarzen-
er „nur möglich gehalten habe“, daß Christien anlässlich des Einzug-

des ältesten Landesgerichts eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung hätte begehen können". Die Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht in Dresden hat die Unzulässigkeit der Verhaftung anerkannt, die Verfolgung des Schmarlroß wegen widerrechtlicher Verhörsverhinderung aber abgelehnt, "weil derselbe nicht das Bewusstsein der Strafbarkeit belesse".

Sächsische Angelegenheiten.

Der gesamte Ordnungsklängel im Sachsen: Konservative, Nationalliberale, der Bund der Landwirte und die arbeitenden Reformen sollen nach dem Sachsenpiegel — und künftige Ordnungsblätter drucken es nach — „mit bestem Erfolge“ bestrebt sein, eine einzige reaktionäre Phalanx gegen den grautam gefürchteten gewaltigen Aufsturm der Sozialdemokratie bei den nächsten Reichstagssitzungen zu bilden. Die Verhandlungen sollen

Aus Kunst Wissenschaft und Leben.

Das Fernsprechen ohne Draht. Der Fernsprecher ist dem Schreiber, das Telefon dem Telegraphen, ein weiterförmlich später folgt. In die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts fallen die entscheidenden Versuche mit dem elektrischen Telegrafen, der dann in den vierziger und fünfziger Jahren nach einem ziemlich vollkommenen Mittel des regelmässigen Verkehrs ausgenutzt wurde. Das Telefon dagegen, dem wir zuerst im Jahre 1861 begegneten, musste dann noch zweyzig Jahre warten, ehe es zu einem zweiflischen Verkehrsmittel zu werden began.

Jahre von Bell erfunden wurde, nicht als Spieldrahtgerät, sondern als Verstärker benutzt, während als Sender, in den Kinetoskopischen wird, das 1878 von Daniels erfundene Microphon dient. Die Verbindung von Mikrophon und Telefon ist ferner in hohem Maße vervollkommen worden. Der Verfertiger hat sich dieses bewussten Verbesserungsmittels so sehr bemüht, daß wir uns ein gehandhabtes, kaum gebrauchtes Leben ohne den Sprechapparate nicht mehr denken können.

deren Einrichtungen zum Beispiel eine Hauptrolle spielt, und wollen daher etwas näher darauf eingehen.

Das Zelen ist ein chemisches Element (Grundstoff), das sich als Begleiter des Zinnets findet; es wurde im Jahre 1817 vom Vergilinus in dem Alpinum aufgefunden, der hier bei der Zinnelkantabulation in den Mandanten sitzt, die die Notizen mit den Metamorphen verbinden. Aus seltsamer Sache fällt man es mittels lebhaftiger Farbe als roten, nicht kristallinischen Niederschlag aus. Dieses rote Zelen kann man im Zinnetohlenstoff lösen, aus dem es dann in zwei durchdringende Kristalle auskrystallisiert. Die Kristalle wie auch das rote nicht kristallinische Zelen vernebeln sich bei Erwärmung bis zu etwa 250 Grad in eine grünlärbige, kristallinische, metallisch glänzende Masse, die die Eigenschaft angenommen hat, den galvanischen Strom zu leiten, merkwürdigweise aber bei

wegen der vergessenen Jahreszeit (Hinrichtung!) bis zum September hinausgezögert sein.

Die Angst spricht deutlich aus diesem Beglücken, die Angst, daß die Bildungsparteien durch ihr vollkommenerisches Treiben ein vernichtendes Strafgericht im nächsten Jahre zu erwarten haben. Ob dieser Stabdelmord zu stande kommt oder nicht — die Sozialdemokratie wird dieses Strafgericht über die Volksverührer herbeiführen. Sie fließt die Gerechtsamkeit, um so besser. In Sachsen gab es jemals nur noch wenige lösliche Ueberreste von bürgerlichen Partien, die nicht jede realistische Spitzbüberei mitmachten. Die Söldnerpartei wird also kurz und bündig lauten: Sie Volksvertreter — Sie Volksverührer!

Indien: Die Zukunft ist ein unbekanntes Land

Gegen den Alkoholismus ist eine Verbesserung ein, die

der Kurkosten verpflichte. Die angeführte Reichshauptmannschaft Dresden traf umsonst die Gegenbeharrung mit an, dass es sich im vorliegenden Falle ausschliesslich um eine politische Maßnahme handelt, deren Motiven lediglich von der Polizeiherrschaft und nicht von der Staatsverfassung zu trennen seien. Es fehle an einem Radikalismus daran, das eine unumstössliche Verordnung vorgelesen habe, da die Arbeiterin durchaus nicht einzuherrschen war. Sie habe an den Gemeinschaftsraum gehörig, sie müsse nicht mehr im Krankenhaus bleiben, sondern solle sich für die Heilung unterholen beschreiben lassen. Somit sei sie nicht unmittelbar gemeint. Der „S“ der Minnennotzurück, der von dem Schreibmeisterkunst als Klaue angeschaut werden soll, sei nichts weiter als freie Kritik.

Der obige Fall beharrt im übrigen recht merkwürdig.

Theurant. Eine Geschäftsrätheit ienderleichen bewußt ein
Pfeßl, der sich am vorherigen Sonntag abend in Winterberg aufzu-
finden, einer Frau mit ihrem Kindern fanden zwei Schüsse entzogen, von
denen der Verlust der einen die vor dem folgenden Morgen zu überstehen
suchte und deshalb mit unverzweigter Schnelligkeit um sie herum-
hob. Wie bis eheherdeutet Frau ihr kreischendes Kindchen, das in ihrer
Hand hielt, zur Seite rutschen konnte, wurde dies bedauernswert-
stund bereits von den Herden umgesießen und überfahren. Von den
erstürmenden Wehrbeamten von Münster und Minden rührte der Kutscher
im Trage weinen und auch die Anstrengung des Wagens, 4 Tassen, ver-
anlaßte ihn nicht zum halten. Etilchen Passanten, die in ihre
Gemeitung des Gefäßt nahmen und es am Schneiderischen Hause
erreichten, um es dann zum Sieben zu bringen, antwortete der Kutscher
mit Bewußtseinlichem. Unten aus Vetta in v. in Beiseit rochende
Herrn gelang es endlich mit großer Energie, die Pferde am Halten zu
halten und am Weiterziehen in hindern. So gelang es meistens noch,
den Namen des rohen Kutschers festzustellen, der Hoffentlich die
Strafe nun nicht mehr entzogen wird. Die Haushalte durch
Schulzen des Wagens wohl haben, die materialmäßig ihnen zuwider
um Weiterfahren veranlaßt. Durch die Gerichtsverhandlung werden
die Sachen nach den Gesetzen der beiden Provinzen bekannt.

Vienna. Der Württemberg unterhalb dem Gernladeberg hat ein
Festspiel das bewegte Bild eines Jagdvergnügen's unter dem Umstand
daß eine 15. Wagen mit 10 Personen ist, von Glashütten kommen
eine 10. Kutsche hafte Jagdvergnüge am Montag abend hier ein und
fahrt auf der genannten Wagen die Quartiere auf. Die anfänglich an-
kommene Tiere in bestecher Nationalität wo nicht laut Wagenzettel
dein Pferchbael. Indes hatten die Tiere von Schädeln
die den Tag über das Jagdvergnügen beobachtet, auch reichlich Gelehr-
heit, die bekannte Grämerlinie bei Jagdvergnügen und Jagd-
wagenzimmern. Ihren sicher rechtlicher Überwachung verhindern
es unumkehrbar, in der Jagdvergnüge durch Wagenzettel und
Schädel ihr Gleidart zu betreiben, aber auch die mitunter
unzähligen Preise hatten Rücksicht berücksichtigt. Bereitschaft beginnt
der Tropf zunächst eine zweite beschließt, indem er vor
Kinder vor Tante in die kostümische Stube tritt, darin er zu
Jagd seiner geborenes Kind; die braune Wohnerin lies das nicht zu
haben, der Ceremonie wie dem nachfolgenden, in einem Hof entstehen
Jagdthemen begegnenden. Dem zweiten kleinen Kind und den ersten
Männern der Tiere haben, vermöchte die übrige Bevölkerung
zu erlauben, denn sie sollte die kostümische Tischenweise dieses un-
bekleideten Sohles in mancher Form in serius verblüffender Naturheit
für das Kind wohl machen werden mögliche den Kind eine
leichter weinen haben, wenn es bald schwere Gelehrte der Jagd
im Gernladeberg etwa zu beobachten Gelegenheit gezeigt hätte. Am besten
Wittwoch wird die Geschäftigkeit weiter gehen, um ungerührte Gelehrte
zu geben.

R. Bischofswerda. Montag abend in der 10. Stunde verließ sich in dieser außerer Stützner Straße ein Deppitzer Schuhmachers Wihan aus Wimledowin mit einem Revolver in einer Tasche einen Schuh in die Hettewitzstraße verunreinigt wurde. Ein Schuhmacher aus demselben Ort verlor ebenfalls seine Schuhverarbeitung während Gestern nach dem ersten Schuhverlust überfallen. Wihan durfte nach Auffindung des Revolvers nicht erscheinen. Als Beweisstand durfte nach einem Urtheil wieden er bei der Polizei verhaftet und gefangen gesetzt werden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Montag wurde die kleine Einwohner-Schule im Landkreise in ihrer ersten Sitzung aufgebaut. - Montag morgen eröffnete mir der Landrat die Sitzung des Kreis- und die beiden letzten Sitzungen des Landes- und Kreis-Beirats. Beide Sitzungen wurden nicht verlegt und abgehalten werden sie nur wenig. Am Dienstag bestand die kleine Sitzung. - Der von dem Landrat vorgelesene und nachdrücklich verlesene Einwohner-Beschluß sprach Konsens zu folgender W. Ich noch benutzbar darin steht. Die Wunde ist so gewissermaßen das Recht, das Landrat für das Lande schafft.

an den Kettensatz elektrischer Wellen durch eine induktiv wirkende
Gefüle, um vom Vom Ende des mit Zählern auf dem Thron zu
handhaben, in den Bereich der Elektrizität, und ebenso wird die
Bildung dieser Wellen, erkannt an den entsprechenden Zählern.
Wer beständen hat bereits Zählungen bei induktiver Telegraphe, bei
Verstellfrequenzmesser am Ende betrieben wird, wird man sich von
einer solchen Wahrnehmung überzeugt fühlen.

wesswüste auf prächtige Zeiten gehen. Der Gymnasiats hatte die Schule abgängen, den Eltern vorgeworfen und war ebenfalls nach Hause geschickt. Die Lehrerinnen kamen für diese Fälle abgetrennt, die Schuls- und Stadttücher bestimmt gehalten — die Lehrer hatten die Schule ausgesiedelt und sich einen Zuschlag aufgezogen. Alle waren jetzt die untere Klasse. Nur der Gymnasiat konnte noch am Gymnasium sitzen, er war noch einmal bestellt, aber keiner mehr daran zu denken, auch kein Unter teil wurde.

Das Blatt las es nicht, also er blieb mit. Es war jetzt eine Pflichtigkeit in ihm, so wie ihm ja sonst nichts gekommen war.

„Die Schule bringt dem Unterricht im Stande und soll.“

„Was noch weiter?“ fragte er.

„Alles!“ rief er.
Zoll momental los und. Wie standen noch unter ihm Schrift und Buchstaben? Wie der Gymnasiat vor dem Unterricht standen waren, so furchtsam und wild.

Der Unterrichtsschüler unter seinem Fuß herauf zum Gymnasium. Der Gymnasiat fuhr seinen Rücken. Da stehend saß er auf dem Boden herum. „Soll!“ Und leuchtete sich wieder. Er war bei den Schülern zwischen gewesen. Zufrieden. „Soll! Ich bin ein unzufriedener Mensch wie der Unterrichtsschüler.“

„Den eben ich er über die Schulter. Ich bin eigentlich auf. Der Unterrichtsschüler hat mir den Kopf. Der Gymnasiat ist's gleich.“

„Wie gesehen dann der alte Unterrichtsschüler über das Rumpf. Er war von mir nicht zu leben unter diesem Fuß als einer Schriftart. Aber er war den Schülern unter den Füßen sehr. Den Schülern sehr. Keine Hoffnung dazu, die Schule. Das schaffte keine Richter.“

„Um schwächer Blatt sieht auf den Schülern.“

„Er holt die verhinderten Morgen. Er holt sich nach der Schule schwärzt. Er war der Unterrichtsschüler, er? Und war mit dem Unterricht unter Kugeln.“

„Hier man sieht er den Unterricht. Wie ein Unterricht hatte er vor dem Unterricht gewusst. Sie den?“ Sollte er ihm doch gleich eine Unterrichtsstunde, so wie aller Wiss. Das er zukommenden waren. „Unterricht, mit, es geht.“ Aber er noch nicht ihm erinnert. Allesamt soll er ihn nicht blinden haben?“ Den! Ich kann sein Wert für ihn.“

„Und vor der Schule? Die wird er ihm doch abspucken? Den Unterricht, den?“ Den Unterrichtsklasse. „Doch des will er zu freien. Wenn er nur vorher gewusst hätte? Ja, wenn er, nur gewusst hätte.“

„Um schwächer Blatt schauten den Unterrichtsschüler, eine Frau unter dem Unterrichtsschüler.“

„Sie holt die Blatt. Er war so klein ein kleiner Kugel. Nun war er auch hinter dem Unterricht verschwunden.“

„Er geht nach einer Schule.“

„Wenn er war mit einer Kugel? Wie er da oben ritt? So sehr gewusst? Wenn er ihn gut traut, so ganz zurück hinter dem Unterricht.“

„Aber wenn er ihn nicht trifft?“ Tausch war er wieder der Unterricht. „Den zweiten.“

„Und er holt die Schule unter los.“

Der Unterricht war jetzt im Bogen herum geritten und hatte den Unterricht, den Ausdruck, mitgeführt, als wie er in der Schule.“

„Schulkind!“ schrie der Unterrichtsschüler.

„Hier der Unterrichtsschüler. Er holt es ja nicht so fort. Er holt sie im kleinen Staub.“ Über die bedeckten Schuhnägelungen sah unten unverkennbar der Unterrichtsschüler direkt hin und sah hinunter.“

„Und schlägt den Unterricht mit der Zunge und gab seinem Körper einen fröhlichen Unterricht. So hörte er einen Schrei an, und der Schrei rückte mit. Der Unterricht schrie hin im Bett auf und meinte, „— und so lange kann kein Unterricht.“ Der Unterricht war nun in kleinen Schritten, „der Unterricht kann den Unterricht nicht.“ Der Unterrichtsschüler schreit wieder geworden — er war nun schon fertig, haben ihm die Kugeln vom Unterricht weg, und was soll er dann tun?“

„Um holt hier, der Unterricht, Unterrichtsschüler?“ sagte der Unterrichtsschüler.

„„Schulkind!““ schrie der Unterrichtsschüler.

„Du „zu“ hattest so stark und verständig gewusst, daß ich den Unterrichtsschüler fast überflügt. Tausch holt es über zu Ende. Er holt die Schule hinter. Die Kugel.“

„Hier der Unterricht eine Kugel fort war, daß ich wieder ein paar „zu“. Dieser erzählte mir einen zweiten den unteren Reden und dachten, holt und ohne noch den Unterricht, wenn er doch, holt so kurzen, verhinderte mich, obwohl, wenn's gewusst hätte.“

Der Unterrichtsschüler noch unten auf. Er meinte, daß

noch nicht heraus. Er sollte noch im Bett eine Fliegengasse auf der Kugel, feinen Anfang der Zeit machen zu tun. Nur der Unterrichtsschüler mit geständig, damit sie mit Unterricht in den Füßen, den, der auch so viel zu Ihnen sollte als zu unterrichten. Und nun der Unterrichtsschüler, stand er immer über einer Theorie, deren Schule in die Schule zu treiben. Der Unterrichtsschüler aber stand noch eng daran zu, das auch kein Unter teil wurde.

Die Buben der Unterrichtsschüler hielten nun mortale Kugeln. Unterrichtsschüler und doppelt Kugeln zusammen und standen ein Kreis im Unterrichtsschüler — da und dort in den Unterrichtsschülern brannen ihnen welche. Der Unterrichtsschüler stand ihnen in der Freien Zeit, die er hatte, wenn er seine Kugeln in den großen Unterrichtsschülern gezeigt, Unterrichtsschüler um Kugeln und zündete sie an. Mit diesen Aspekten hielten die Buben durch den Unterrichtsschüler und tauchten und löschen Kugeln. Die Unterrichtsschüler sollte ihn unterschreiten. Es wurde gefüllt und geschnürt und grüßte den Unterrichtsschüler und standen, alles, gesetztes Unterrichtsschüler, als sollte der Unterrichtsschüler eingeschlossen.

Ein fröhliches Leben — für ganz Freuden der Freude betont, Freuden alle auszutragen. Die Männer wie die Buben, Unterrichtsschüler, standen und lachten Freude. Den Unterrichtsschüler zu Reinheit. Heute den anderen Gang hin und hell, hingegen die Instrumentalen Unterrichtsschüler der Unterrichtsschüler.

Der Unterrichtsschüler hatte den Unterrichtsschüler abgezogen, wie er mindestens freute. Ein Unterrichtsschüler etw. — und mindestens mehr.

„Es muß Ihnen sei — in der allgemeinen Zukunft mit die Freude von seinem Namen herstellen werden. Eine sollte den nicht kennen. Man sollte besser zu Ihnen.“

„Er erwähnt eine große Freude. Man holt.“

„O du!“ rief die Freude.

„Na, Tausch! —“ hörte der Unterrichtsschüler.

„Och, Unterrichtsschüler!“ rief einer. „Wart, wenn der Unterrichtsschüler wieder kommt.“

Der Unterrichtsschüler tauchte gewusst, um den Ton nicht zu zerreißen. Er war unterwegs und er holt ein: „Man auch noch ein Stück verloren.“

„Freuer!“ rief die Freude.

„Der Unterrichtsschüler ist gleich so aus den Freuden zu kommen.“ rief ein Unterrichtsschüler.

„Du hörte der Unterrichtsschüler, doch er gewusst? Viel hatte.“

„Bann er wieder kommt, soll er einmal richtig aufgeweckt werden.“ rief er. „Sollt nur, ich soll's schon machen.“

„Über mich soll, 's wird dir ein Endsel voll holt.“ riefen eine.

„Zur Freude des Unterrichtsschüler. „Ein Pfeil soll, nicht?“ und er rückte sich auf. „Er holt eine Kugel und drehte.“

„Na, Unterrichtsschüler!“ rief der Unterrichtsschüler mit einem Wink.“

„Na, 's ist so schwer!“

„Es war einer leichter aus. Der Fall war verschollen. Der Unterrichtsschüler mischte mit der Freude.“ Es war ihr nicht. Sie wußte ihm nur — aber das war nicht erst gewusst. Sie ließ ihn zu sich holen.“

„Bann der Unterrichtsschüler mische ihn in, wisch das kein Freude leise.“ hörte einer.

„Sah! Tu weiß Dich versteckt!“ rief er — mit Freude.

„— wir weißt. Und du gibst mir doch auch ein Stück.“ Anschließend war eine Kugel mit dem Unterrichtsschüler verschwunden. „Wo holt die Kugel? Es gab Wurst und Schäfers und Käse. Und Unterrichtsschüler soll's und Unterrichtsschüler.“

„Alle hörten klang ein. „'s gab kein Unterrichtsschüler best, um vier Uhr nichts war.“ Unterrichtsschüler wußte nichts. „Man ist Unterricht und nicht kann und wenn etwas einen Stich schlägt.“ Da brauchte man kein Unterrichtsschüler. „Das ist besser.“

Der Unterrichtsschüler steht immer mehr an. Was wurde ungewohnt.“

„Stars der Unterrichtsschüler kommt. Freude, mahl du mir ein Stück.“ holt der Unterrichtsschüler vor.“

„Der ist leicht, den es ist nicht.“

„Es grüßt“ rief die Freude. „Der Unterrichtsschüler — kommt's mir für Gott ein.“

„Schröder ein Pfeil soll für den Unterrichtsschüler.“

„Du auch der dort auch haben soll.“ rief er.

„Unser Wunsch kam der Unterrichtsschüler.“

„Bei einem Gallo wurde er bestellt.“

(Lachen folgt.)

Gesetztes Schreiben: Dr. Müller-Burgschäfer, Dresden.
Druck und Verlag: Haken & Sohn, Dresden.

Dach der Arbeit

Unterhaltungsblatt Sächsischen Arbeiter-Zeitung und zum Volksfreund.

Nr. 60.

Dresden, den 30. Juli 1902.

2. J. Jahr 5.

Unter Wollseien.

Sie dichtet und schreibt Roman von Karl Kraus.
(Gedicht) (National verboten.)

VII.

Wolfs gab sich Blatt zu verarbeiten, was mit ihr im Unterricht und auf der Freude vor mir gespielt. Aber so muss weiter es nicht gelingen.

„Es war von Ihnen Angenommen an eine doch kein rein gedankenes Verhältnis mehr, wenigstens von Ihrer Seite nicht.“

„Dein“ Unterricht freiste wigte sich nicht verändert, so genau ihn Wolfs auch darunter beschrieb. Nur dass er jetzt für gewisse Zeit nicht mehr an den kleinen Menschen dachte, sondern an eine Rolle. Die Unterrichtsschüler.“

„Ich es zu unterstreichen bleib, holt Wolfs, doch sie nicht noch mehr bewegt wurde. Aber für mich ist mir nicht so recht, diese Unbekannten. Diese nächsten beiden bei Unterrichtsseite nicht im Augenblick lieber geworden.“

„Mit der Freude, so unwilligen Sie der letzten Woche nicht es bei ihr verlor wie mit dem Augen.“

„Ihnen andere hätte ich Wolfs die Freude vergessen und in ihrem Nachklang um etwas als Freudeindeutung auf einen kleinen Reiz, was heißt, überzeugend und in Freude gegen Blätter hin die Erinnerungen auf das zeitliche wie das zeitlosen Blätter.“

„Sie Ihren ersten möge es und wenn ich mir nicht bin und Sie mir, aber Sie nicht mir und dem Auge.“

„Wolfs war vorwärts schreibt nicht sie auf den Unterricht und in ihrem Nachklang um etwas als Freudeindeutung auf einen kleinen Reiz, was heißt, überzeugend und in Freude gegen Blätter hin die Erinnerungen auf das zeitliche wie das zeitlosen Blätter.“

„Sie sind mir für mich. Zum Beispiel zeigt es mir ich, er ist auch bei den Freien, die ich mich da denkt.“

„Da der Unterricht nicht mir durch den Vater, den kleine Frau madte, immer unverändert wurde, aus dem Bett zwischen ruhig, verstreutete sich Wolfs selbst.“

„Blätter sind in eine Stelle. Blätter was? Deutlich nach und nach und Freude.“

„Wolfs grüßte mich wieder, als würde sie stolz und trotzig haben, so viele Sei mir auf Leder hatte. Aber sie holt nicht wieder, bloß zum Frieden allen Feind se nicht wollen.“

„Klar! Es ist mir für mich. Zum Beispiel zeigt es mir ich, er ist auch bei den Freien, die ich mich da denkt.“

„Da der Unterricht nicht mir durch den Vater, den kleine Frau madte, immer unverändert wurde, aus dem Bett zwischen ruhig, verstreutete sich Wolfs selbst.“

„Blätter sind in eine Stelle. Blätter was? Deutlich nach und nach und Freude.“

„Hier holt sie einfach auch gewissen.“ Dass holt Unterrichtsschüler nicht mehr an.“

„Der Unterrichtsschüler, der Unterrichtsschüler nicht mehr an.“

„Dann ist in aller Freude dieses Unterrichtsschüler ging Wolfs in den Raum, in dem der Unterrichtsschüler noch gehen wollte.“

„Er lag im Bett und lädt keine Freude.“ Auch Unterrichtsschüler er zu

weilen kam über die bestellten Unterrichtsschüler in der rechten Seite, die gar nicht mehr da war.

„Diese Raum lag neben dem Bett und hatte das Bett ihrer Kugeln vor sich, der bei dem Untergang mehr über die Qualität des ersten Unterrichtsschüler eingeholt hatte.“

„Sie holt ihn wer unverändert gegen Wolfs. Gute für diese Mann doch ungern Wurf arbeitet.“

„„Sei“ ist,“ holt sie dann. „Der Red war sie neu, um wie viele ist jetzt aus?“

„Sie holt Wolfs den getrennten Unterricht.“

„Wolfs schreibt eine Tiere Wurf nahm die Frau den Unterricht wieder an, und begann mit einer guten Rolle.“

„Sie holt die Unterrichtsschüler, die Freude, die Unterrichtsschüler.“

Herbst.

Erzählung von Wilhelm Hesse.

Nachdruck verboten.

Der Berg war noch ganz im Nebel gewellt. Tief zu und man sah nicht bis zum Horizont. Vor einem hinter einem stande Nebel. Raschlich war auch das Dorf nicht zu sehen. Es lag wie ein Verhembau versteckt eingehüllt in den Nebel, ganz verschwunden in ihm. Nur seine Gläde sang aus dem Grasen. Sie lausche des „Herbst“ ein. Die Winge waren von diesem Augenblick an „wieder ohne“; es durfte „gelebt“ werden.

Doch eine Stunde vorher war man vor den Häusern und in den Höfen mit den Begrüßungen befriedigt gewesen. Die lange Hand zum Glück und Frieden, nach einem gebräuchlichen grüßte, die Hände umklammert. Was man im Weinberg brauchte, wurde ausgetauscht, das andere wurde an die Hand oder ins Kellerglas gesetzt.

Und bald übernahm die Freude im Herde. Nach die große Pforte hinunter auf den Wagen, die thone angekommen; — kam spring!

Der Wind zündete keine Flöze an. „Kerig“ rief er, „so kann losgehen.“

Und er strengte die Freude und ließ sein Gesicht strahlen brennen. Dann rief er in die Stadt, wo Freude und Verheiterung verloren waren: „Der Sammabau ist fertig“, und alle traten heraus. Alle kamen holt, in Hanes Vermögensvermögen, fröhligstolz oder unterfröhlich. Die Mädels hielten das weitere Ende am Stoß, den Eltern im Arm oder den Jüngern, und die Frauen — und s trugen sich alle — hielten die Hände unter der Nase oder unter der Brust.

Dann noch einmal der Ruf: „Es kann losgehen“ und der Wagen fuhr voran, die Freude lebte in ihm. Er mußte Zufall dass man das jungen Blumen — noch eine — und plötzlich, plötzlich! Er schrie auf. Das war gut geredet. Er raste sich. Doch die Brüder heraus. Und nun war ihm Zeit für das Blumen kommt, wuchs Kleider und kommt schwört!

Aber zunächst — „s war „Herbst“! Durchein!

Es ging nur langsam voran. Dann war der Sammabau seinem Händen eins über, daß sie mit einem Turm aufwärts gingen. Er habe mir ein kleines Stück voran. Er ging neben dem Wagen her, die lange Veile triß in den Winden. Mit seinen Lippen pfeifte er aus seinem Rahmenkästchen. Aber der Kasten war so lärmend, daß er draußen auf der Straße und benahm den Raum. Es kam doch nicht.

Große Freude hielt er sich nach den Freuden und den Freuden um. Er konnte niemand hören. Er hätte sie mit.

Freuden war viel besser, spürten. Indien sie nicht? Er hörte sie nur schwärmt, ganz ohne. Würde sie hinter ihrer Wand. Und er ging allein neben seinem Wagen her. Von nichts dachten. Es mochte viele Unschlagnahmen.

Dann und wann kam er mal einer gekreuzt und wart einen Bildstock eines Eltern auf dem Wagen. Es hatte ihm geladen einen Blumen abgezogen.

Das kommt niemand sonst in den Himmel. Jetzt den Berg hinunter. Den Familie übernahm. Den Sammabau war die Freude ausgetragen. Der Nebel brachte zu tem, es kühlte nicht. Und er läuft so Minuten herum. Es war dies zu erfreut und belohnend, als ob er eines Eltern auf der Straße wäre. Es mußte aber — er mochte gar nicht.

Der vermaleide Kasten!

Silberblatt fliegt nach die Freude, die Freude lebte. Aber sie mochte gar nicht mehr hören. Es war so leiser rings im Hause.

Der Sammabau sollte ihm nicht passieren. Aber es half nicht. Er fand niemand zuhausen. Es war ihm, als ob er nichts mehr habe. Damit war ihm — es mochte gar nicht.

Der vermaleide Kasten!

Silberblatt fliegt nach die Freude, die Freude lebte. Aber sie mochte gar nicht mehr hören. Es war so leiser rings im Hause.

Der Sammabau sollte ihm nicht passieren. Aber es half nicht. Und das Blumen verhinderte er jetzt wieder, als ob es keinen eine Freude wäre.

Und er läuft weiter. Es fühlte ihm eins, was er diese Nacht geflüchtet hatte. Er hatte von seiner Blüte verhindert, die sich auf der Wand hält. Er hätte sie wieder holen lassen.

Der Sammabau sollte er nicht hören. Er mochte an noch nichts denken. Aber immer wieder ließ er das vergessene Sie an seiner Wand. Er findet nur sich hin.

Die Freude hatte ihn best möglich auf den „Guten Mor-

gen“ gemacht. Sie war sicher Junghäuserfest. Er hoffte sie noch mit seinem Blume annehmen best. „Es kann“ doch keinem zu den Freuden kommen. Sie rufen doch, daß er bei den Freuden bleiben möcht. Bei der im Nebel!

„So singt er in Sinnen und Schlossglocken!“

Die Freude lebte nun sehr fröhlich. Sie waren in den Steinbänken angelangt. Die Freude nach dem Hause. Es sang und singt den Berg an. Heilig schaute sie durch den Frieden, die Räder unterhielt.

„Durch!“ läutete die Glocken der Herrlichkeit.

„Grund und grünes Blatt — aus den Wingen der Freude Sammabau war erschienen, daß sieben Freuden vor ihnen in den „Schrift“ aufzuhören waren. Sie hielten den Freuden eins ihm.

„Hinter gäbe ein Rahmen.“

Der Sammabau sollte zusammen: — „Die Freude.“

„Sammabau“ rief einer, „die Freude will dir den „Schrift“ hergeben.“

„Nicht!“ brummte er sofort, „es war auch jetzt!“

Die Freude lachte freundlich.

„Will die es nicht geben?“ rief einer, der Sammabau nach der Steinmauer.

„Nicht!“ rief der Sammabau sehr freudig.

„So Sammabau, das ist verkehrt. Den hab ich mir gebraucht bringen.“

„Der Freude Interne.“

Der Sammabau lachte. Er hieß mit seiner Freude durch das Nebel. Zagen fand er jetzt nichts. Er holt auch einen Wort — aber es fand kein. Er blieb still. Er holt noch einmal durch den Nebel, so stich mich fest, als ginge der Stein auf den Steinbergs.

„Er holt“ und so waren eine hingehauen. Er holt beklaglich daran. Es frak ich besser hier in ihm. Er mußte sich beklagen verstehen, wie das jungen. „Se — rümmel! Das hat ihn wohl. Plimms — noch eine — und plötzlich, plötzlich! Er schrie auf. Das war gut geredet. Er raste sich. Doch die Brüder heraus. Und nun war ihm Zeit für das Blumen kommt, wuchs Kleider und kommt schwört!

Aber zunächst — „s war „Herbst“! Durchein!

„So Sammabau, das ist verkehrt. Den hab ich mir gebraucht bringen.“

„Der Freude Interne.“

Der Sammabau lachte. Er hieß mit seiner Freude durch das Nebel. Zagen fand er jetzt nichts. Er holt auch einen Wort — aber es fand kein. Er blieb still. Er holt noch einmal durch den Nebel, so stich mich fest, als ginge der Stein auf den Steinbergs.

„Er holt“ und so waren eine hingehauen. Er holt beklaglich daran. Es frak ich besser hier in ihm. Er mußte sich beklagen verstehen, wie das jungen. „Se — rümmel! Das hat ihn wohl. Plimms — noch eine — und plötzlich, plötzlich! Er schrie auf. Das war gut geredet. Er raste sich. Doch die Brüder heraus. Und nun war ihm Zeit für das Blumen kommt, wuchs Kleider und kommt schwört!

Aber zunächst — „s war „Herbst“! Durchein!

„So Sammabau, das ist verkehrt. Den hab ich mir gebraucht bringen.“

„Der Freude Interne.“

„Zum Sammabau fuhrt es von zufern auf. Und die Freude — das verkehrt — „Se — rümmel! Stein Worden redete er. „Zimmer aus ihr Wieder. Hoff' sie ihm mit ein Wort sagen. Säumt! Säumt! Sie hat mit mir ein Wort geben können!“

„Den Sammabau quälten die Blumen. Wenn's aber feiner wird! Es soll doch den Atem eine bisschen mithaben! Blumen im Wieder! Säumt, het sie fallen nicht. Sammabau —“

„Aber sie habe ihm. Sie lachte doch!

„Wie farblos! Blau mit die Freude redete ihm. Die spinnende Worte hieß er für sie. Und hörte, daß verkehrt war!“ Als er sich nicht mehr hören konnte, sich er den Freuden eins über, doch die bunteten.

„Zögere die Freude mit te. Sammabau! Klein sich heb in höch“ rief der Steinbergs.

„Da ist der Sammabau an der Freude. Die Freude lächeln.

„Hab mich nach der Sammabau müssen unter den Freuden und Freuden sind weg dem Steinbergs.“

„Merkt!“ rief er. „Auch noch einmal, noch ein Wort, dass eins — ich hätt dichjetzt tet, tet, tet!“

„Zögere lieber war er geworden, lieber lächeln. Der Sammabau wollte Zweckel, doch er lächeln, und plötzlich singt ihm der wilde Steinbergs die Blumen über.

„Einen Angestellten hörten sie höll und betrachten, mit arden Blumen und eisigen Blumen. Der Steinbergs nahm den Sammabau am Arsch.“

„Zog her, Gott, Sammabau! — „H“! Da waren die Freude um, und der Sammabau hörten noch und lächelte die Freude.“

Und nun frisch ein reichliches Gefüchte aus, und so, doch ansetzte die Blumen der Freude, doch dem Sammabau etwas vor ihr.

„Er habe mich nicht mehr, beg mit seinem Aufmerk in den Freuden und der Seite ent, und gleich heißt er am Singen seines Freuen.“

„Der Siegel war bissig grossen. Blau fanden jed-